



Sarah Lahrkamp
Mitglied des Deutschen Bundestages

Jürgen Coße
Mitglied des Deutschen Bundestages

Jürgen Coße, MdB, Breite Str. 5, 49477 Ibbenbüren

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration des
Landes Nordrhein-Westfalen
Ministerin Josefine Paul
40190 Düsseldorf

Ibbenbüren, 30.01.2025

Brandbrief zur Situation der Kinderbetreuung im Münsterland

Nina Andrieshen, MdL

Büro Bocholt
Franzstraße 26
46395 Bocholt
Telefon: +49 (0) 2871 / 2745138
nina.andrieshen@landtag.nrw.de

Jürgen Coße, MdB

Büro Ibbenbüren
Breite Str. 5
49477 Ibbenbüren
Telefon: +49 (0)5451 / 9979077
juergen.cosse.wk@bundestag.de

Bernhard Daldrup, MdB

Wahlkreisbüro
Roonstraße 1
59229 Ahlen
Tel. 02382 / 9144-22
bernhard.daldrup.ma02@bundestag.de

Nadine Heselhaus, MdB

Wahlkreisbüro Borken
Goldstraße 5
46325 Borken
(T) 030 / 22 77 13 26
nadine.heselhaus.ma01@bundestag.de

Sarah Lahrkamp, MdB

Büro Rheine
Poststr. 28
48431 Rheine
Telefon: +49 (0)5971 / 804587
sarah.lahrkamp.wk@bundestag.de

Svenja Schulze, MdB

Wahlkreisbüro
Bahnhofstraße 9
48143 Münster
T: +49 0251 77090
svenja.schulze.wk@bundestag.de

André Stinka, MdL

Büro Dülmen
Coesfelder Straße 53
48249 Dülmen
Telefon: +49 (0)2594 / 7831855
andre.stinka@landtag.nrw.de

Sehr geehrte Frau Ministerin Paul,

infolge zahlreicher Gespräche und Termine bei Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege in unseren Wahlkreisen wenden wir Landtags- und Bundestagsabgeordnete der SPD aus dem Münsterland uns mit einem dringenden Appell an Sie: Wir fordern Sie auf, endlich die aktuelle Situation der Kindertageseinrichtungen und Tageseltern im Münsterland, aber auch in ganz Nordrhein-Westfalen, grundlegend zu verbessern.

In unseren Gesprächen mit Erzieherinnen, Erziehern und Eltern ist immer wieder deutlich geworden: Die Gruppen sind zu groß, der Personalschlüssel nicht mehr zeitgemäß und die Räumlichkeiten häufig zu alt und zu klein. Heutzutage sind die Kinder nicht mehr vier Jahre alt, wenn sie in die Kindertageseinrichtungen kommen, sondern ein bis zwei Jahre alt (oder auch jünger). Und sie bleiben dort auch nicht nur drei Stunden am Vormittag, sondern bis zu 45 Stunden in der Woche. Also auch für die Kleinen ein echter Vollzeitjob.

Damit in den Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege dem Bildungsauftrag nachgekommen werden kann, muss genügend Zeit und qualifiziertes Personal vorhanden sein. Kinder brauchen eine liebevolle Ansprache, Förderung und Begleitung in den ersten Lebensjahren. Wir wissen, dass die Erzieherinnen und Erzieher für genau diese Aufgaben fachlich ausgebildet sind – dass dies für die Kleinsten in unserer Gesellschaft zu leisten, ihre Motivation für den herausfordernden Beruf ist. Und dafür sind wir dankbar!

Wenn aber die Rahmenbedingungen nicht stimmen, wird der Alltag für die Erzieherinnen und Erzieher zur Belastung: Ein Indikator hierfür sind die überdurchschnittlich hohen Krankheitsausfälle vom Kita-Personal. Mit einem hohen



Krankenstand steigt aber auch die Belastung für das verbleibende Personal. Bereits ein- und zweijährige Kinder müssen sich permanent an neues Personal gewöhnen – doch gerade hier ist eine gute Bindung für die Entwicklung und Erfüllung der Bedürfnisse der Kleinsten essenziell. Doch auch die Eltern leiden unter den sich daraus häufig ergebenden Teil- oder Komplettschließungen der Gruppen sowie eingeschränkten Öffnungszeiten. Gegenüber ihren Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern geraten sie unter großen Druck und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird zu einem Spagat.

Wir fordern genügend Geld in die pädagogische Betreuung und frühkindliche Ausbildung der Kinder zu investieren. Wir fordern, den Beruf der Erzieherin/des Erziehers durch bessere Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen zu stärken! Wir fordern einen respektvollen Umgang mit unseren Fachkräften!

Persönliche Gespräche mit Erzieherinnen und Erziehern, Tagespflegepersonen und den Trägern haben uns noch einmal deutlich gemacht, wie sehr schnelles Handeln drängt.

Viele der hier angesprochenen Probleme gehen zurück auf die Ausgestaltung des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz). Es ist Ihre Verantwortung als Ministerin, dafür Sorge zu tragen, dass die Kitas auskömmlich finanziert sind.

Nicht zuletzt Ihr Vorschlag, der es erlaubt, dass im Falle eines Personalmangels nur eine pädagogische Fachkraft für 60 Kinder verantwortlich ist, stößt hier im Münsterland auf Unverständnis und Wut bei Erzieherinnen, Erziehern und den Familien, auch, wenn die Fachkraft durch Ergänzungskräfte unterstützt wird.

Es zeigt sich, dass Sie keinerlei qualitative Verbesserung der Bildungs- und Betreuungssituation geschaffen haben. Größere statt kleinerer Gruppen, weniger statt mehr Personal – wir sind der Überzeugung: Das kann nicht funktionieren.

Die aktuelle Finanzierungsstruktur führt dazu, dass sich nur noch große Einrichtungen mit mehr als vier Gruppen nahezu finanziell rechnen. Im Münsterland stellt das Träger und Kommunen vor große Herausforderungen. Kommunen fällt es zunehmend schwerer, Träger oder Investoren für kleinere Einrichtungen zu gewinnen. Den Trägern werden die tatsächlichen Personal- und Ausbildungskosten aktuell nicht erstattet. Besonders dramatisch ist dies für Einrichtungen mit Personal mit langjähriger Erfahrung. Ihre Expertise stellt für die Träger ein finanzielles Problem dar. Ebenso fehlt das Geld, um die Ausbildung der dringend benötigten zukünftigen Fachkräfte finanzieren zu können. Das halten wir für eine fatale Entwicklung. Immer mehr Träger werden an den Rand der Insolvenz gedrängt. Das Land ist hier in der Verantwortung. Sie als Ministerin sind in der Verantwortung.



Auch die Kindertagespflege, als weitere wichtige Säule des Betreuungssystems und gleichrangiges Angebot zur Kindertageseinrichtung, ist vom Thema des Fachkräftemangels betroffen. Umso wichtiger erscheint es, die aktuell tätigen Kindertagespflegepersonen in ihrem bestehenden System auf verschiedenen Ebenen zu entlasten. Zum einen braucht es eine Entlastung in unterschiedlichen bürokratischen sowie steuerrechtlichen Bereichen. Hier ist eine nicht nachvollziehbare doppelte Versteuerung des Essensgeldes als ein Beispiel zu nennen. Zum anderen braucht es, gerade bei Großtagespflegestellen eine praktische Entlastung, wie z. B. bei Vorbereitungs-, Reinigungs- oder Essenszubereitungsaufgaben. Analog zu dem Alltagshelferprogramm in den Kitas, würde dies zu einer Entlastung des Systems der Kindertagespflege führen.

Welche Maßnahmen unternimmt die Landesregierung, um die Situation in den Kitas und der Kindertagespflege zu verbessern? Welche Maßnahmen unternimmt die Landesregierung, um wieder mehr Erzieherinnen und Erzieher für den Beruf zu begeistern?

Aufgrund der Zuständigkeit des Landes bei diesem Thema und aufgrund des Kooperationsverbotes zwischen Bund und Kommunen können wir nur auf das Land NRW verweisen und an Sie als Ministerin appellieren. Wir Bundestags- und Landtagsabgeordnete der SPD im Münsterland fordern Sie zum sofortigen Handeln auf.

Wir stehen für ein Gespräch im Münsterland bereit. Kommen Sie hierzu gerne auf uns zu, mit einer zitierfähigen Antwort auf unser Schreiben und auf unsere Einladung für ein Gespräch vor Ort.

Mit freundlichen Grüßen

Nina Andriessen, MdL

Jürgen Coße, MdB



Bernhard Daldrup
Bernhard Daldrup, MdB

N. Heselhaus

Nadine Heselhaus, MdB

Sarah Lahrkamp

Sarah Lahrkamp, MdB

Svenja Schulze

Svenja Schulze, MdB

André Stinka

André Stinka, MdL